

Veränderungs-Preise:

Für Laibach:
Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 . 20 .
Dreimonatlich . . . 2 . 10 .
Monatlich 70 .

Mit der Post
Ganzjährig 12 fl.
Halbjährig 6 .
Dreimonatlich 3 .

Für Bestellung ins Haus
viertel. 26 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 fr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-
Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fev. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einseitige Zeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten nach
öfterer Einschaltung entpre-
gender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 197.

Dienstag, 28. August 1877. — Morgen: Johann Enth.

10. Jahrgang.

Die polnische Adresse

gibt den Wiener und Provinzialblättern hinreichend Stoff zur Beleuchtung der von den Polen zum Ausdruck gebrachten Wünsche und Beschwerden. Die Blätter fielen über den gerechten Erstaunen erregenden Inhalt dieses Schriftstückes mit Entrüstung her, nicht ahnend, daß einzelne Deputierte des königlichen Galizien noch mit gesteigerten Ansprüchen hervortreten und das Maß der Unverschämtheit ganz voll machen werden. Der Kronadrestwurf wanderte in die betreffende Berathungskommission zurück, letztere fand neues Material vor, dessen Behandlung hitzige Debatten veranlassen dürfte. Dem Kaiser will nahegelegt werden, daß Oesterreich mit Rußland ein Bündnis nicht eingehen solle; weiter wird der Bemerkung Ausdruck gegeben, daß das Wohl der Monarchie dadurch gefördert würde, wenn das alte Polen, das stets die Schutzmauer vor der barbarischen Invasion bildete, das Fest der Auferstehung feiern würde, welches Ereignis zur Sicherung des europäischen Friedens wesentlich beitragen dürfte.

Die Mahnung der polnischen Landesvertretung — es sei in ein Bündnis mit Rußland nicht einzugehen — führt das bestehende und von Berliner Blättern in den letzten Tagen neuerlich mit Nachdruck so hoch angepriesene Drei-Kaiser-Bündnis. Bestände dieser Drei-Kaiser-Bund nicht, so wäre über Oesterreich-Ungarn bereits längst eine bedenkliche, ja gefährliche Krise hereingebrochen. Das Drei-Kaiser-Bündnis besteht ungezerrt fort und verschonte die Monarchie bis heute vor einer erhöhten Gut- und Blutsteuer.

Oesterreich hatte bis heute noch keinen Anlaß, die Forderung dieses Bündnisses anzustreben.

Der polnische Landtag verlangt, Oesterreich soll seine äußere Politik nach dem in der Lemberger Landtagstube aufgelegten Programme einrichten. Wir sind im Zweifel, ob wir ein solches Begehren als unsinnig oder als arrogant bezeichnen sollen, dürfen jedoch nicht irrtgehen, wenn wir erklären, in diesem Petition sowohl Unsinn als auch Arroganz in höchster Potenz und ausgiebigster Dosis vorgefunden zu haben.

Die Zeiten, in welchen die Landtage auch in staatsrechtlichen und auswärtigen Angelegenheiten das Wort ergreifen durften, sind vorüber; wir erinnern uns nur zu lebhaft an jene Szenen, die sich in diesem Genre in der krainischen Landtagstube abspielten. Die Kronadresse des galizischen Landtages ist ein unsinniger, verfassungswidriger, unpatriotischer Act, der an entscheidender Stelle als eine unerhörte Kompetenzmaßnahme angesehen und ohne Zweifel unbedingt verworfen werden wird. Der polnische Landtag hat, eben so wenig wie der Krainer oder der böhmische, ein Recht, Reichspolitik zu treiben und die Saiten des Nationalgefühles in Kronadressen erklingeln zu lassen. Es ist nicht mehr an der Zeit, von erfolglosen Länder- und Standesprivilegien neue Auflagen erscheinen zu lassen; die Auffrischung vergilbter Pergamentrollen ist mit den Satzungen der österreichischen Reichsverfassung unvereinbar. Wohin käme der Leiter unseres auswärtigen Amtes, wenn er die österreichische äußere Politik nach den Programmen von nicht weniger als anderthalb Dutzend

Landesvertretungen einrichten müßte? Wie verschieden würden nicht diese Programme lauten? Würden nicht die slavischen Provinziallandtage ein Bündnis mit Rußland empfehlen, jene in den deutschen Kronländern aber dem Abschlusse eines solchen mit allen Kräften entgegenzutreten? Oesterreich kann nicht Politik machen nach 17 Rezepten, sonst würde es einem Karrenthurme ähnlich sein!

Die Idee der Wiedererrichtung des alten Polenreiches ist eben auch eine unsinnige. Allbekannte historische Thatsache ist, daß das seinerzeitige Königreich Polen in drei Theile getheilt wurde und diese Theile an Oesterreich, Preußen und Rußland fielen. Wer würde sich bereit finden, mit Preußen und Rußland in den Kampf zu treten, um beiden Staaten die polnischen Antheile zu entreißen? Kann die österreichische Krone, kann das österreichische Parlament die Lostrennung Galiziens von Oesterreich beschließen?

Die Kronadresse wird, wenn sie zustande kommen sollte, maßgebendorts zweifellos in den Papierkorb wandern. Oesterreich kann heute schon mit voller Beruhigung ausrufen: Noch ist Polen nicht verloren!

Schließlich wollen wir eine an die „Bohemia“ gerichtete Korrespondenz aus Wien anfügen, folgenden Inhaltes: „Bei ruhiger Ueberlegung muß man sich sagen, daß eine Rundgebung des galizischen Landtages über die Orientfrage nicht mehr Werth hat als die Resolution irgend eines Meetings über dieses Thema, denn nicht mehr und nicht weniger Recht, über dieses Thema zu reden, als irgend ein Meeting hat, kommt dem Landtage zu. Die maßgebenden

Fenilseton.

Die Herrin von Kirby.

Roman von Ed. Wagner.
(Fortsetzung.)

Es trat eine kurze Pause ein, während welcher Lord Berrv mit den seltsamsten Gefühlen bald seine Geliebte, bald den unheimlichen Aufspringling betrachtete. Er zweifelte nicht daran, daß dieser Mann mit dem Geheimnis der Lady Helene in irgend einer Weise im Zusammenhange stand und daß diese in der Gewalt desselben sich befand. Aber nicht der geringste Zweifel an ihrer Unschuld fand in seinem Herzen Raum. Sein Vertrauen zu ihr war unerschütterlich.

„Klagen und Weinen hilft nichts, meine liebe Helene,“ fuhr Buonarotti dann fort, „und es ist auch kein Grund dazu vorhanden. Wol habe ich Sie durch mein unerwartetes Erscheinen um einen hübschen Titel gebracht, aber ich liebe Sie aufrichtig, auch bin ich reich und ehrenwerth. Diese Thatsachen mögen Ihnen zum Troste gereichen und Sie mit Ihrem Schicksal ausöhnen.“

Er wollte sich ihr nähern, aber Lord Berrv trat ihm den Weg, indem er drohend seine Hand erhob. „Zurück!“ rief er mit donnernder Stimme.

„Beleidigen Sie Lady Helene nicht durch Ihre Liebesversicherungen. Wer Sie auch sind und in welcher Beziehung Sie auch früher zu der Dame gestanden haben, dürfen Sie nicht glauben, daß Ihre nichtswürdige Handlung heute abends Ihnen irgend eine Macht über sie gegeben hat! Ihre Freunde werden niemals zugeben, daß sie in die Hände eines Abenteurers fällt, der erbärmlich genug ist, einen andern am Altar vorzustellen. Sie soll frei werden, und wenn wir ihre Freiheit vor dem Scheidungsgerichte erkämpfen sollen; denn jedenfalls ist eine Publication der Sache erträglich, als die Ketten, die Sie ihr angelegt haben. Jetzt aber sollen Sie mir für Ihre Schurkereien Rechenschaft geben, da Lady Helene noch unter meinem Schutz steht und der von Ihnen verübte Betrug auch mich direkt betrifft.“

„Sehr wohl,“ erwiderte Buonarotti kalt. „Ich bin bereit, mich auf der Stelle mit Ihnen zu schlagen, wenn die geforderte Rechenschaft dies bedeuten soll. Doch ehe wir solches thun, lassen Sie uns klar werden, weshalb wir kämpfen. Sie halten Lady

Helene beleidigt, weil ich Ihren Platz am Altar einnahm und mich mit ihr trauen ließ. Wenn nun aber Lady Helene sich mit der Heirat einverstanden erklärt, können Sie doch unmöglich Ursache haben, mich über mein Handeln zur Rechenschaft zu ziehen.“

„Aber ich bin mit der Heirat nicht einverstanden!“ rief Lady Helene entrüstet.

„Sie sind nicht damit einverstanden, Helene?“ fragte Buonarotti mit ernster, fast drohender Stimme. „Sie wünschen also, daß ich Sie mit Lord Berrv hätte trauen lassen?“

„Nein, nein!“ rief verzweifelt Lady Helene. „Hoffen Sie etwa auf eine Scheidung?“

„Ich hoffe auf nichts,“ erwiderte jene händerringend. „Es bleibt mir nichts übrig, als mich in mein Schicksal zu ergeben — wie vor Jahren! Robert,“ sagte sie zu diesem gewendet hinzu, „laß der Sache ihren eigenen Lauf. Du darfst dich meiner wegen nicht schlagen. Wenn du mich jemals liebst, so erspare mir diesen Kummer.“

„Wenn ich dich jemals liebte? O, Helene!“ Seine weiche Stimme, in der sich sein ganzer Schmerz und seine Besorgnis erkennen ließen, drang Lady Helene tief ins Herz; rasch entschlossen trat sie zu ihm und sagte:

Kreise, weit constitutioneller als es jene Organe sind, die sich so gern als die Hüter der Verfassung geben, würden eine Kundgebung des galizischen Landtages, die, über die Kompetenz dieser Körperschaft hinausgreifend, auswärtige Angelegenheiten in ihre Sphäre ziehen wollte, einfach perhorrescieren. Es hat somit wenig Gefahr, ob der galizische Landtag in seiner Adresse wirklich eine antirussische Demonstration enthält und die Wiedererweckung Polens zu neuer Existenz anregt. Ich kann nicht umhin, zu constatieren, wie äbel es den polnischen Politikern vermerkt wird, daß sie in diesem Augenblicke, der, wie sie selbst in der Adresse sagen, nicht dazu angethan ist, innere Streitigkeiten zu erneuern, vom neuen und ohne jeglichen Grund innern Hader aufzuheben, und daß sie mit einer Undankbarkeit, die nur noch von der darin enthaltenen Anmaßung übertroffen wird, Forderungen erheben, die zu absurd sind, als daß sie politisch auch nur discutirt werden könnten. Die Polen waren die Herren der Situation in Lemberg, sie waren weder durch die Regierung noch durch die ihnen feindselige, im Landtage zurückgedrängte ruthenische Partei irgendwie beschränkt; es wäre an ihnen gewesen, eine Probe ihrer politischen Reife zu geben, sie haben statt dessen vor aller Welt das Zeugnis abgelegt, daß die Polen nichts vergessen und nichts gelernt haben, und daß sie nicht klüger geworden sind, als ihre Väter vor hundert Jahren waren. Die Herren in Lemberg mögen immerhin lärmern, sie werden damit nicht das letzte Ministerbureau, geschweige denn die Monarchie, ihre Gesetzgebung und ihre Orientpolitik in Bewegung setzen. Ueber diese „polnische Bewegung“ braucht sich niemand zu beunruhigen, und die Türken wären zu bedauern, wenn sie auf dieselbe ihre Hoffnung setzen wollten.“

Vom Kriegsschauplatze.

Suleiman Pascha hat am Schipla-Passe 30,000 Russen unter Anführung eines Großfürsten nach vierzehntägigem Kampfe geschlagen. An 10,000 Russen sind gefallen, der Rest sammt dem Großfürsten ist durch Suleiman Pascha eingeschlossen.

Den „Times“ wird vom montenegrinischen Kriegsschauplatze aus Nitrog unterm 22. d. telegraphirt: „Die Türken sind in Scharanji eingerückt und dringen stetig auf Niksic vor. Es sind nur zwei Bataillone vorhanden, um ihnen Widerstand zu leisten, und sie plänkeln beständig ohne irgend welche Wirkung. Sie werden Drobnjal heute abends erreichen, falls sie sich nicht weiter südlich nach Zupa zu bewegen.“

Die Rumänen sind bei Korabia über die Donau gegangen, aber bloß zum Zwecke einer Re-

cognoscierung. Die Truppen werden mit dem Fürsten Karl bei Arzer-Palanka übersezen, auf der Straße gegen Sofia.

Zwischen Kalafat und Widdin hat ein Bombardement stattgefunden.

Die Montenegriner, welche sich anschickten, Podgoriza und Spuz neuerdings anzugreifen, wurden zurückgeworfen.

Am 24. d. erneuerten die Türken den Angriff auf Jajzar und zwangen die Russen, bis Schuchantli zu zurückweichen. Die Türken hatten eine bedeutende Uebermacht.

Politische Rundschau.

Salzbach, 28. August.

Inland. Die Adresscommission des galizischen Landtages beschloß auf Antrag des Abgeordneten Grocholski, in den bekannten Adressentwurf einen Passus einzuschließen, in welchem der Krone nahegelegt wird, betreffs der die Monarchie bedrohenden panslawistischen Agitationen, welche die Polen stets perhorrescirt haben, ein wachsames Auge zu haben. Die übrigen Amendements wurden abgelehnt.

Der kroatische Landtag wird für den 3. September einberufen.

Ausland. Es sind, wie der „Standard“ bemerkt, in Berlin Einflüsse thätig, welche jeden Nero anstrengen, um den Plänen des Zaren zum Siege zu verhelfen. Sollten in Berlin noch andere Einflüsse vorhanden sein, so wäre es gut, wenn sie beizeiten in Bewegung gesetzt würden. Es ist wenig zu befürchten, daß die Politik Deutschlands, geleitet durch einen so scharfsinnigen Politiker wie Fürst Bismarck, in Zwiespalt mit der öffentlichen Meinung Europa's gerathen wird. Es ist indeß völlig klar, daß die öffentliche Meinung Europa's zugunsten einer Ringmauer ist, welche um die Kämpfenden im Donauthale gezogen werden soll, und daß jedwede Intervention im Namen der „Humanität“ als ein vorsätzlicher Versuch betrachtet werden wird, den Continent in den Krieg hineinzuziehen. . . . Es ist vielleicht nicht zu früh, zu fragen, ob die öffentliche Meinung Deutschlands nicht intervenieren und den Fortschritt einer Politik hemmen wird, welche Verderben bringend für die Interessen des ganzen civilisirten Theiles Europa's und vielleicht nicht am wenigsten für Deutschland selber sein muß.

Die französische Regierung hat nach Bericht der „Ag. Havas“ ihren Beschluß betreffs des Datums der Wahlen nicht geändert. Die Listen der von der Regierung patronisirten Kandidaten sind zum größten Theile festgesetzt. In mehreren Departements haben die Präfecten die offiziellen Kandidaturen bereits bekannt gemacht. Für die an-

deren Departements wurde es den Präfecten überlassen, den für die Veröffentlichung der Kandidaten geeigneten Zeitpunkt zu wählen.

Das ganze zur Mobilmachung des ersten italienischen Aufgebots nöthige Material ist vollständig vorhanden. Infanterie-Gewehre, Kanonen, Munition und Bespannung und alles, was die Kavallerie braucht und woran nach den betreffenden Parlamentsverhandlungen großer Mangel war, ist jetzt in den Magazinen und Arsenalen reichlich vorhanden. Ende dieses Jahres werden so viele Vetterli-Gewehre, deren Fabrication in unsern Gewehrfabriken verdoppelt worden ist, vorrätzig sein, daß nicht allein das erste Aufgebot, sondern auch ein großer Theil der Mobilmiliz (Landwehr) damit versehen werden kann. Das zur Verteidigung der Küsten und festen Plätze nöthige Material ist zur Stelle, sowie auch das, was zur Ausrüstung eines verschanzten Lagers in der Umgebung von Rom nöthig sein wird und als Anfang zur Befestigung der Hauptstadt betrachtet werden kann. Alle diese Ergebnisse sind und werden im Laufe dieses Jahres erreicht, ohne außerordentliche Finanz-Operationen und ohne die Hilfe fremder Industrie in Anspruch nehmen zu müssen.

Die serbische Regierung beabsichtigt die Einberufung einer außerordentlichen großen National-Slupschina, um eine Entscheidung über Krieg oder Neutralität zu treffen. Die Regierung hat zwar Vollmacht, selbständig hierüber die Entscheidung zu treffen, sie will jedoch die Verantwortung nicht allein tragen. Die Vorbereitungen zur Action dauern fort. Die Entferrnung Militärpflichtiger von ihren Wohnorten wird nicht mehr gestattet. Pässe werden nicht ausgestellt. Die Corpskommandanten wurden zu einem Kriegsrath einberufen. Ministerkonferenzen finden täglich statt. Die Proclamation der serbischen Unabhängigkeit ist infolge von Vorstellungen der Vertreter des Auslandes verschoben worden.

Die Hohe Pforte bereitet als Antwort auf die Reclamationen Deutschlands eine Circularnote an die Vertreter der Pforte im Auslande vor, in welcher sie unter spezieller Richtigstellung dieser russischer Angaben und unter dem Hinweis auf mangelnde Beweise für andere an die Thatsache erinnert wird, daß Rußland den Krieg als Glaubenskrieg kennzeichnete und daß alles darauf hindeutet, daß die Russen sich der Bulgaren bedienen, um die mohamedanischen Bewohner der Balkanprovinzen durch Feuer und Schwert auszurotten.

Zur Tagesgeschichte.

— Großes Schandfeuer. In der Stadt Tachau in Böhmen sind 120 Häuser nebst allen Wirtschaftsgebäuden sammt Borräthen von Frächten abgebrannt. Der Schaden ist enorm hoch, der Jammer und das Elend unbeschreiblich.

— Statistisches. Während im Jahre 1873 die Zahl der in Oesterreich geschlossenen Ehen eine Höhe von 194,815 erreichte, fanden im Jahre 1875 nur 180,840 Trauungen statt und den neuesten Ausweisen der k. l. Statistik nach sank die Ziffer im verfloffenen Jahre (1876) auf 176,148. Es wurden getraut in Steiermark 8798 Paare (1875: 8708), in Kärnten 1786 (1875: 1740) und Krain 8497 Paare (1875: 8869).

— Selbstmord. In Florenz hat am 19. d. M. durch einen Sprung aus dem Fenster in den unter demselben befindlichen Brunnen der hochbetagte Bibliothekar der Laurentiana (der berühmten, nach dem Medicer Lorenzo dem Prächtigen, ihrem Stifter, so benannte Bibliothek) Comm. Christofomo Ferrucci, ein Poet von Ruf und hervorragender Latinität, seinem Leben ein Ende gemacht.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Für die Abbrändler in Rompolie) hat der Kaiser aus allerhöchsten Privatmitteln einen Unterstützungsbetrag von 1500 fl. gespendet, welcher Betrag ohne Verzug seiner Bestimmung zugeführt wurde. Wer schnell gibt, gibt doppelt!

„Ich muß noch einige letzte Worte mit dir allein sprechen, Robert. Komm mit mir hinab an das Ufer.“

Er reichte ihr seinen Arm und beide gingen dem Strande zu. Als sie weit genug waren, daß sie von den übrigen nicht gehört werden konnten, blieb Helene stehen und sagte:

„Robert, wenn ich bei meinem ersten Entschluß geblieben wäre, hätte uns dieser Kummer erspart werden können. Hätte ich dich doch abgewiesen, wie früher, hätte ich dir das Geheimnis meines Herzens niemals verrathen. Doch laß die Vorgänge dieses Abends ohne weiteren Einfluß auf dein Leben bleiben. Du mußt von mir gehen und mich vergessen!“

„Und dich in der Gewalt dieses Elends lassen? Nein, nimmer!“

„Es ist das einzige, Robert, du mußt gehen. Ich gestehe dir, daß ich dich mehr liebe, als mein Leben, daß ich dich jahrelang geliebt habe; aber ich wagte nicht, dir meine Liebe zu bekennen, weil ich stets in Furcht und Angst lebte und nur mit Schrecken in die Zukunft sehen konnte. Vor einigen Monaten erfuhr ich, daß er — dieser Mann — todt sei; doch selbst da, als ich seine Todesanzeige in einer ausländischen Zeitung las, wagte ich nicht, an eine

Heirat zu denken, und ich würde niemals in eine öffentliche, pomphaste Hochzeit mit dir gewilligt haben, aus Furcht, es möchte noch im letzten Augenblick eine Störung eintreten; denn ich habe Feinde, denen mein Geheimnis bekannt ist und denen es Freude gemacht haben würde, dasselbe dir zu verrathen.“

„Arme Helene!“ sagte Lord Berrry mit jählicher Theilnahme. „Und dieser Buonarotti kennt dein Geheimnis?“

„Ja, ja!“

„Offenbare dich mir, Helene. Du bedarfst eines treuen, aufrichtigen Freundes. Theile mir jene Geschichte mit, die dein Leben verflümmert, damit ich beurtheilen kann, wie weit deine Angst und deine Besorgnis begründet ist. Vielleicht übertrieben deine Feinde abthätlich die Wichtigkeit des Geheimnisses, und vielleicht könnte ich dir helfen —“

„Es ist zu spät — zu spät!“ unterbrach ihn die Unglückliche. „Niemand kann mir helfen. Ich kann über mein Geheimnis nur sagen, daß es in einer mädchenhaften Thorheit und Unerfahrenheit besteht; der Name Helene Cheverton ist so rein und unbefleckt, wie ich ihn bei der Taufe empfang.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Die weibliche Strafanstalt Bigau) erhielt gestern einen Zuwachs von 14 Sträflingen.

— (Ein Honig- und Bienenmarkt) findet am 29., 30. September und 1. Oktober l. J. in Radkersburg statt.

— (Landeschaftliches Theater.) Herr Direktor Frigische ist mit den Vorarbeiten für die am 15. l. M. beginnende Saison vollaus beschäftigt. Wenn wir in früheren Jahren öfters mit bangen Ahnungen der Eröffnung der Theaterfaison entgegen sahen, so hat uns dagegen der überraschende, ja glänzende Verlauf der vorjährigen unter Leitung des tüchtigen Direktors Frigische belehrt, daß alle, denen das Wohl und die Förderung unserer deutschen Bühne am Herzen liegt, sich mit ruhigem Bewußtsein solch bedingender und bewegender Empfindungen heuer entschlagen können. Die Direction Frigische hat im abgelaufenen Theaterjahre dem kriegigen Publikum so viel Schönes und Neues, namentlich auf diesem Gebiete der bis dahin stiefmütterlich behandelten Operette, dem Gebote, daß es dem Tage der ersten Vorstellung bereits mit nicht verheßter Erwartung entgegensteht. Direktor Frigische wird, wozu er schon im vorigen Jahre den Grund gelegt, unser deutsches Theater wieder auf jene Stufe heben, die ihm gebührt, da er, unterstützt durch gründliche Geschäftkenntnis, rastlose Thätigkeit und nöthige Energie, keinerlei Opfer scheut, die in ihn gesetzten Erwartungen noch zu übererfüllen.

— (Rudolfsbahn.) Infolge einer durch Regengüsse eingetretenen Dammsehung zwischen den Stationen Reichraming und Graming findet für einige Tage ein Umweichen der Passagiere an der Unterbrechungsstelle statt. Der Frachtenverkehr wird über die Hilsbroute Kleinreifling-Amstetten-St. Valentin aufrecht erhalten.

— (Die „Laibacher Schulzeitung.“) (Schluß.) Aus der Serie der Lokalnachrichten heben wir folgende hervor: 1.) Ueber die Vertheilung des vom Ackerbauministerium zur Förderung des landwirtschaftlichen Unterrichtes an Volksschulen oder an landwirtschaftlichen Fortbildungskursen in Krain für das Schuljahr 1876/77 bewilligten Betrages per 1500 fl. wird ein Entwurf verfaßt und derselbe der krainischen Landwirtschaftsgesellschaft zur Aeußerung übermittleit. 2.) Aus dem vom krainischen Landtage zur Förderung des landwirtschaftlichen Unterrichtes präsumierten Betrage per 1500 fl. werden Remunerationen an 47 um diesen Unterricht verdienende Volksschullehrer bewilligt und stiftig gemacht. 3.) In einer Korrespondenz aus Oberkrain wird Beschwerde erhoben, daß viele Landesschulen den bestehenden Anforderungen noch immer nicht entsprechen. Es fehlen gut ausgestattete, mit allen erforderlichen Lehrmitteln versehene Schulen und die Mehrzahl der Ortschulräthe kümmert sich blutwenig für die Erfordernisse der Schule, überdies besitze der Ortschulrath keine executive Gewalt, um die rückständigen Schulbeiträge von den Concurrencygemeinden einzutreiben; endlich sei die Ausübung des Präsentationsrechtes vonseite des Ortschulrathes der geüblichen Entwicklung des Schulwesens nicht zuträglich. 4.) Die vierklassige Volksschule in Reifnitz zählte im abgelaufenen Jahre 211 Knaben und 169 Mädchen. 5.) In einer Korrespondenz aus Wippach wird Klage geführt, daß die Schulbesuchsversäumnisse vonseite der Lehrer nicht gewissenhaft angegeben und über angezeigte Versäumnisse ein allzu nachsichtiges Verfahren eingeleitet werde. 6.) Am 12. und 13. Sept. wird in Altmarkt bei Laas eine Bezirks-Lehrerconferenz stattfinden. 7.) In Innerkrain wird nachstehendem Wunsche Ausdruck gegeben: „Im Sinne der Gleichberechtigung sollte man einen Paragraphen fertigt bringen, nach welchem auch solchen Lehrern, die noch aus der alten Schule sind, die Lehrbefähigungsprüfung jedoch nach den neuen Gesetzen abgelegt haben, dabei aber zehn oder mehr Dienstjahre zählen und sich antweisen können, daß sie sich dieser Prüfung ohne ihr Verschulden später unterzogen, alle Dienstjahre zur Pension eingerechnet werden. Möglich, daß in der Hinsicht der liberale Landtag was für uns thun wird.“ — Den Lokalnachrichten und Korrespondenzen folgen: Manigfaltiges und eine Revue über erledigte Lehrstellen in Krain.

— (Zur Hebung der Pferdezuucht.) Im Jahre 1877 waren in den 75 Beschälstationen des Depots Stadl (Oberösterreich 19, Niederösterreich 20, Salzburg 18, Tirol 18) 180 Hengste aufgestellt, von denen 6588 Landesstuten belegt wurden. Auf die 76 Beschälstationen des Depots Graz (Steiermark 31, Kärnten 12, Krain 13, Küstenland

10, Dalmazien 10) kommen 217 aufgestellte Hengste und 7918 belegte Landesstuten; auf die 80 Stationen des Depots Klosterbruck 307 Hengste und 16,170 belegte Landesstuten; auf die 181 Stationen des Depots Prag 501 Hengste und 23,839 belegte Landesstuten; auf die 111 Stationen des Depots Drahowitz (Galizien 91, Bukowina 20) 375 Hengste und 14,025 belegte Landesstuten. Zusammen 473 Beschälstationen, 1580 aufgestellte Hengste, 68,495 belegte Landesstuten. Die Decidergebnisse der in Privatpflege befindlichen 200 Landesbeschäler, dann der bei Privaten vermietheten 83 Hengste liegen noch nicht vor.

— (Vom Büchertische.) Die am 18. August ausgegebene Nr. 7 des „Literaturblatt“ von Anton Edlinger enthält: Beiträge zur deutschen Literaturgeschichte. VI. Aus Österreich. I. Hermann v. Gilm. (Schluß.) Von ** — Russisches Literaturleben. Von Wilhelm Goldbaum. — Emil Kuh und seine Biographie Fried. Hebbels. I. Von Anton Edlinger. — Kritische Rundschau: Karl Siebels Dichtungen. — Zur Goethe-Literatur. — F. Kolbe, Waltherr von der Vogelweide in seiner Stellung zu Kaiserthum und Hierarchie. — J. Scherr, Germania. — A. Wolf, Selbstbiographie des Malers Karl Maas. — Notizen. — Bibliographie. — Inserate.

Aus der Gemeinderathssitzung.

Laibach, 27. August.

Anwesend: Bürgermeister Paschan als Vorsitzender, 20 Gemeinderäthe und der Protokollführer.

Der Vorsitzende bestimmt die GMR. Potočnik und Petricik zur Verificierung des heutigen Sitzungsprotokoll.

Der Vorsitzende ladet die Versammlung ein, der allgemeinen Theilnahme aus Anlaß der dem ausgezeichneten Gemeinderathsmitgliede Dr. Friedrich Ritter v. Kaltenegger zur theil gewordenen kaiserlichen Ordensverleihung durch Erhebung von den Sitzen Ausdruck geben zu wollen. Die Versammlung leistet unter Zustimmungsrufen der Einladung Folge.

Es wird sogleich zur Erledigung der Tagesordnung geschritten:

I. Bericht der Personalsection:

GN. Dr. v. Schrey erstattet Bericht über das Gesuch zweier städtischer Feuerwächter um Erhöhung ihrer Wohnungen. Die Section beantragt die Erhöhung der Jahreslohnung von 280 fl. auf 300 fl., vom 1. Jänner 1878 anfangen.

II. Berichte der Schulsection:

GN. Dr. Schaffer referiert über die definitive Ernennung des Fr. Marie Krashner zur Schulleiterin und Oberlehrerin an der städt. Mädchenschule und beantragt, dieselbe sowie die definitive Anweisung ihrer Bezüge zur Kenntnis zu nehmen. — Wird angenommen.

Derselbe Referent berichtet über das Gesuch des Oberlehrers Herrn Andreas Praprotnik um Erhöhung des Quartiergeldes und beantragt, dasselbe um 30 fl. über das gesetzliche Ausmaß, also auf 150 fl. für das abgelaufene Schuljahr, zu erhöhen. GN. Soritsch stellt den Änderungsantrag einer Erhöhung um 80 fl., also auf 200 fl., welcher auch bei der Abstimmung mit Stimmenmehrheit zum Beschlusse erhoben wird.

Dr. Schaffer referiert über die Jahresberichte der städt. Schulen pro 1876/77. Dieselben sind in der hergebrachten Form abgefaßt und enthalten die gewöhnlichen statistischen und chronologischen Notizen. Ein eigentliches Bild der Schulzustände, eine verlässliche Kenntnis über die Verhältnisse an den einzelnen Anstalten und die erzielten Fortschritte ist aus denselben nicht zu erlangen. Dazu eignen sich wol nur die Berichte des Bezirksschulinspektors und diese sollten zur Kenntnis des Gemeinderathes gelangen. Die Section beantragt daher: die vorliegenden Berichte zur Kenntnis zu nehmen und den Magistrat zu beauftragen, durch gefällige Vermittlung des Bezirksschulrathes die Berichte des Bezirksschulinspektors zur Vorlage im Gemeinderathe zu bringen. — Beide Anträge werden angenommen.

Dr. Schaffer referiert über die in der Oberrealschule im laufenden Jahre vorzunehmenden Reparaturen und Neuanschaffungen. Bei detaillierter Darstellung der einzelnen Posten führt der Berichtsfasser an, daß die Section nicht in der Lage war, allen Vorschlägen der betreffenden Kommission und des Magistrates zuzustimmen; einige der beantragten Ausgaben erscheinen jedenfalls vermeidlich, andere mindestens nicht gebührend motiviert. Nach einer aus-

gedehnten Debatte, an der sich verschiedene Gemeinderäthe und der Referent wiederholt beteiligten, werden unter Ablehnung aller Gegenanträge die Vorschläge der Section sowie deren weiterer Antrag angenommen, daß der Magistrat Vorsorge zu treffen habe, daß alle derartigen Ausgabensprüche künftig immer nur wohlmotiviert dem Gemeinderathe vorgelegt werden.

Derselbe Referent berichtet schließlich über das Gesuch des Religionslehrers an der Excurrentenschule am Karolinengrunde, Herrn Joh. Kilar, um Erhöhung seiner Jahresremuneration von 30 fl. auf 50 fl., und beantragt im Hinblick auf die Höhe der Bezüge der übrigen Religionslehrer und die Beschwerlichkeit des Unterrichtes an der genannten Anstalt, dem Gesuche für das abgelaufene Schuljahr stattzugeben. — Der Antrag wird angenommen.

III. Berichte der Finanzsection:

1.) GN. Dr. A. v. Schöppl erstattet Bericht über den Antrag der Fabrikherren Tschinkl's Söhne als Pächter des städtischen Lössli-Ackercomplexes (pr. 27 Joch), betreffend die Umgestaltung der Acker in Wiesen im Verlaufe des letzten Pachtjahres, und stellt namens der Section folgende Anträge:

- a) der Gemeinderath genehmigt im Principe die projektierte Umwandlung des städtischen Ackercomplexes in Wiesen;
- b) die Frage, wann und wie die Umwandlung zu geschehen habe, bleibt vorläufig eine offene;
- c) der damalige Antrag Tschinkl's, daß diese Umgestaltung auf Kosten der Pächter gegen dem ausgeführt werde, daß die Pächter im letzten Pachtjahre von der Zahlung des Pachtstillings entbunden wären, werde, als für die Gemeinde ungünstig lautend, abgelehnt;
- d) der Magistrat habe zu veranlassen, daß im Einvernehmen mit dem Lösslicomitè ein geeignetes Projekt zur Behandlung und Schlußfassung vorgelegt werde.

GN. Regali bemerkt, bei seinerzeitigem Pachtcontractabschluß hätte der Gemeinderath die nöthigen Cautelen im Auge halten sollen. Dieser Anwurf wird von den GN. Dr. v. Schrey, Dr. Suppan und Ziegler unter Hinweisung auf die Thatsache, daß dieser Pachtvertrag zur Zeit von Costa's Amtierung als Bürgermeister abgeschlossen wurde, zurückgewiesen, und nachdem GN. Dr. Suppan betont hatte, daß die Durchführung der Angelegenheit durch die Firma Tschinkl nicht unbedingt anzuschließen und nur eventuell ein günstigerer Vorschlag anzustreben sei, werden obige vier Sectionsanträge angenommen.

2.) Der Gemeinderath nimmt zur Kenntnis, daß auf die vom Abgeordnetenhaus der Regierung zur Würdigung abgetretene Petition der Stadtgemeinde Laibach um Gewährung eines Entschädigungsbetrages für die Besorgung der Polizei- und Steuerverwaltung im Stadtgebiete von der Regierung nicht eingegangen wurde.

3.) Der Gemeinderath genehmigt die Abschreibung eines für das vermögenslose Waisenkind Johann Ciz von der Stadtkasse beschrifteten Verpflegungskostenbetrages.

4.) Der Gemeinderath bewilligt bei nachgewiesenem Erfordernisse eine weitere dreimonatliche Verwendung eines Diurnisten beim Magistrats-Kanzleidienste.

IV. Bericht der Bausection:

(Referent GN. Ziegler.)

1.) Der Gemeinderath genehmigt das Vicitationsergebnis inbetreff der Straßenmateriallieferung zu Gemeindebezwecken für das Jahr 1878.

2.) Der Gemeinderath gibt in der Erwägung, als die Beethoven- und Knappelgasse derzeit dem allgemeinen öffentlichen Verkehr noch nicht übergeben wurde und der Ausbau der dort projektierten Häuserreihe noch nicht vollendet ist, den Recursen der Hausbesitzer Waldherr und krainische Baugesellschaft inbetreff der vom Magistrat angeordneten Trottoirlegung bedingt, dahin willfahrende Folge, daß der derzeit hergestellte Trottoir dort genügt und seinerzeit bei vollständig ausgeführtem Ausbau der dort projektierten Häuserreihen nach Anordnung des Magistrates ein vollständiges Trottoir aus Steinplatten gelegt werden müsse.

3.) GN. Ziegler erstattet Bericht inbetreff der Bewilligung und Feststellung des Zeitpunktes zur Herstellung von Kanälen in der Kralangasse, Bois- und Stadtwaldstraße. Nach längerer Debatte, an der die GN. Regali, Döberlet, Sorbit, Dreo, Potočnik und Dr. Suppan theilnehmen, beschließt der Gemeinderath:

a) Die Herstellung von Kanalbauten in der Brunn- und Kreuzgasse sind noch im heurigen Jahre nach den vorliegenden und genehmigten Bauplänen und Kostenüberschlägen in Angriff zu nehmen, und auf eine (vom **GR. Gorkil** beantragte) Verlängerung derselben ist nach Befund der gemeinderathlichen Kommission Rücksicht zu nehmen; b) rückfichtlich der Kanalbauten auf der Jois- und Stadtwaldstraße sind (nach Antrag des **GR. Dr. Suppan**) die Baupläne und Kostenüberschläge zu verfassen und diese Operate in das Baupräliminare des Stadtbauamtes pro 1878 aufzunehmen.

Ein Antrag des **GR. Regali**: die Kanalherstellung auf der Jois- und Stadtwaldstraße sei nicht notwendig und nicht zu bewilligen, wurde einstimmig abgelehnt.

V. Bericht der Polizeisection.

GR. v. Huber beantragt: das magistralische Straf-Erkenntnis gegen den Krebsbändler **Nowak** wegen Uebertretung des Verkaufverbotes sei aufrecht zu erhalten. Nach kurzer Debatte, an der die **GR. Lafnik, Regali** und **Gorkil** theilnehmen, wird über den Antrag des letzteren der Recurspartei die Zahlung der Geldstrafe pr 5 fl. im Gnadenwege nachgesehen.

Wegen sehr vorgeschickter Stunde beantragt **Dr. Schafjer** Schluß der Sitzung, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

Der Forstverein für Krain und Küstenland.

(Schluß.)

IV. Der Verein war beim ersten und zweiten cisleithanischen Congresse in Wien vertreten: beim ersten Congreß durch den Obmann und die Vereinsmitglieder **Forstmeister Scheyer** und **Forstdirektor Madel**.

Die Verhandlungen dieses Congresses beschränkten sich auf die Prüfung und Berathung der Geschäftsordnung und wurden nach zwoztägiger Sitzung beendet.

Hierauf vereinten sich die anwesenden Delegierten, mit Ausnahme jener von Böhmen, zu einer privativen Besprechung über die vom hohen Ackerbauministerium zu Zwecken der Verfassung eines neuen Forstgesetzes gestellten 31 Fragen, welche drei Tage in Anspruch nahm und den Vertretern des Vereines Gelegenheit bot, die in Krain und im Küstenlande herrschenden Verhältnisse zu schildern und das Interesse dieser beiden Provinzen insbesondere zu wahren.

Beim zweiten Congresse war der Verein durch den Obmann vertreten. Die Verhandlungen dieses Congresses waren eben auch auf die genannten 31 Fragen des Ackerbauministeriums beschränkt und dauerten durch fünf Tage, wodurch den anwesenden Vertretern Gelegenheit geboten war, die Prinzipfragen auf das genaueste zu erörtern.

Die Nothwendigkeit eines Gesetzes, das nicht von vorherigen seine Handhabung illusorisch machte, wurde besonders betont, und der herabgekommene Zustand unserer Waldungen sowie die hierdurch bedingten Konsequenzen, des zunehmenden Wassermangels und anderer misslicher meteorologischer Erscheinungen mit der bedauerlichen Ausnahme eines Vertreters anerkannt.

Die Abstimmung zu den einzelnen Beschlüssen geschah nach Provinzen und wurde auch in derselben Weise zu Protokoll gegeben.

Die Veröffentlichung dieser Verhandlungen beginnt im Junihefte des Centralblattes.

V. Der krainisch-küstenländische Forstverein war bei den Sitzungen der Statthalterei in Triest und der Landesregierung in Laibach, welche über die Beantwortung der erwähnten, das Forstgesetz betreffenden Fragen abgehalten wurden, durch den Obmann, dann die Mitglieder **Forstmeister Dimity** und **Forstmeister Seitner** vertreten.

VI. Dank der gegen Theilnahme mehrerer Herren Vereinsmitglieder war es dem Vereine möglich geworden, schon im Beginne der zweiten Jahreshälfte seines Bestehens mit einer literarischen Arbeit vor die Oeffentlichkeit zu treten.

Das erste Heft der in zwangloser Folge erscheinenden Mittheilungen gelangte soeben zur Verendung.

Der Vereinsauschuß kann bei dieser Gelegenheit nicht umhin, den verehrten Herren Mitgliedern eine freundliche Verlässigung des Vorwortes zum ersten Hefte zu empfehlen.

Die von den anfangs erwähnten Vereinen eingelangten Zeitungen und Mittheilungen werden zur Begründung einer Vereinsbibliothek gesammelt.

VII. Einen Vorschlag für das nächste Jahr kann der Ausschuß demalen, wenn auch nur in approximativer Weise, der hohen Versammlung nicht unterbreiten, stellt jedoch den Antrag, die eingehenden Beiträge, eben wie heuer, nur zu Zwecken der Ermöglichung einer weiteren Folge der Vereinschrift und zur Deckung der currenten Vereinsauslagen zu verwenden, eine anderweitige Unternehmung aber bis auf spätere Zeit und die mögliche Disposition über einen höheren Fond zu belassen.

Witterung.

Laibach, 28. August.

Morgens düster: Nebel, dann heiter, schwacher O Wärme: morgens 7 Uhr + 13°, nachmittags 2 Uhr + 26.6° C. (1876 + 28.0°; 1875 + 21.6° C.) Barometer im Fallen, 788.81 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 19.7°, um 2.1 über dem Normale.

Angekommene Fremde

am 28. August.

Hotel Stadt Wien. Jrbal, Private, Bischofsad. — Jercin, Pfarrer, Lickern. — Schlab, Generalrath; v. Schwibhoffen, Oberlieutenant; Grefman, Reisender; Dr. Bacher, Medacteur; Schedim, Kfm., und Ostermann, Wien. Ruzatto, Triest. — Lutz, Beoden. — Fink, Hoflieferant, Graz. — Dr. Ostertag, Sessana. — Michlschäfer, Triest. **Hotel Elefant.** Lengyel, Kfm., Siofol. — Schwarz, Judenburg. — Rosenauer, Grz. — Pözenel, Mauth. — Wilfert, Obergeringieur, Steyr. — Pfeifer, Triest. — Turlovic und Jurhaleg, Kiste., und Fischl, Wien. **Hotel Europa.** Glawajsky, Triest. — Judanovic und Pfajer, Raibach. — Rajhenic, Pfarrer, St. Nikolai. **Röhren.** Plehacz, Wien. — Bayte, Kroazien. — Morelli, Udine. **Kaiser von Oesterreich.** Stief, Handelsm., Wien. — Markit und Spindler, Laibach.

Verstorbene.

Den 27. August. **Nofalta Joman**, l. l. Liquidators-witwe, 66 J., Petersstraße Nr. 26, Zehrfieber. — **Maria Ansel**, Inwohnerin, 40 J., Zivillspital, Bauchwassersucht. — **Franziska Krizaj**, Maurerwid., 1 J. 14 Tage, Stadtwaldstraße Nr. 11, ardnischer Darmkatarrh.

Gedentafel

über die am 1. September 1877 stattfindenden Vicitationen.

3. Feilb., Dolenc'sche Real., Niederdorf, BG. Oberlaibach. — 3. Feilb., Kenaf'sche Real., St. Michael, BG. Senofitsch. — 3. Feilb., Majnit'sche Real., Vome, BG. Jbria. — 3. Feilb., Melojeder'sche Real., Brubanjavas, BG. Großlaskiz. — 3. Feilb., Jugel'sche Real., Podgora, BG. Großlaskiz. — 3. Feilb., Kus'sche Real., Travnik, BG. Reismiz. — 3. Feilb., Jboanil'sche Real., Soberschi, BG. Reismiz. — 3. Feilb., Petel'sche Real., Weikersdorf, BG. Reismiz. — 3. Feilb., Bedar'sche Real., Schelbitsch, BG. Reismiz. — 1. Feilb., Stoi'sche Real., Mitting, BG. Mitting. — 1. Feilb., Rozian'sche Real., Zelebej, BG. Mitting. — 1. Feilb., Hafner'sche Real., Witterfechtung, BG. Krainburg.

Telegramme.

Budapest, 28. August. (Fruchtbörse.) Prima-Weizen, 80 Kilo effectiv per Hektoliter wiegend, kostet 12 fl. 60 kr. per Meterzentner; Ufance-Weizen 11 fl. 20 kr.; Umsatz 15,000.

Belgrad, 27. August. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Fürsten Milan beschloß die Cooperation der serbischen Armee mit der russischen in Bulgarien. Konstantinopel, 27. August, vormittags. Bis jetzt liegt noch keine offizielle Meldung über die Einnahme des Schipla-Passes vor.

Konstantinopel, 26. August. Ein Telegramm **Suleiman-Pascha's** vom Donnerstag meldet: Der Angriff gegen den Schipla-Paß wurde Mittwoch und Donnerstag fortgesetzt. Der Angriff dauerte Donnerstag den ganzen Tag. Die Russen widerstehen, sind aber cerniert, wahrscheinlich fällt der Schipla-Paß bald in die Hände der Türken. — Ein Telegramm **Mukhtar Pascha's** von gestern meldet eine große Schlacht in der Ebene von Kars bei Djibker. Die Türken griffen zuerst die Rißil-

Hügel an und nahmen dieselben in der Nacht vom Freitag auf den Samstag. Ein russisches Corps, von **Babiran** kommend, wollte Samstag morgen die Hügel wieder nehmen. Der Kampf nahm große Proportionen an und dauerte bis 5 Uhr abends. Die ganze Ebene von Kars war ein ungeheures Schlachtfeld, mehr als zweihundert Kanonen feuerten. Drei russische Angriffe gegen die Rißil-Hügel wurden von den Türken zurückgewiesen, welche Herren des Schlachtfeldes blieben. **Mukhtar Pascha** schätzt die russischen Verluste auf 3- bis 4000 Tode. Der türkische Verlust beträgt 1200 Tode und Verwundete. **General Ali**, ein türkischer Oberst und das Pferd **Mukhtar Pascha's** wurden verwundet.

Telegrafischer Kursbericht

am 28. August.

Papier-Rente 68.75. — Silber-Rente 66.60. — Gold-Rente 74.40 — 1860er Staats-Anlehen 112.—. — Vantactien 880. — Kreditactien 194.—. — London 120.—. — Silber 105.—. — R. l. Münzbulaten 5.72 1/2. — 20-Francs Stücke 9.62. — 100 Reichsmark 59.05.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns aus Anlaß des leider zu früh erfolgten Todes unserer Tochter, resp. Schwester

Marie Perleb

zugekommen sind, sowie für die vielen und reichen Kranzspenden sagen den tiefgefühlten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise der innigen Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Vaters, respectire Gatten, des Herrn

Martin Janeschik,

Moschmisten.

sagen allen Verwandten, Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Dienstgesuch.

Ein junger Mann wünscht als Praktikant oder Diurnist baldigst placiert zu werden. Näheres in der Administration dieses Blattes. (430) 3-1

Wöbel-Verkauf.

Wegen Abreise werden im Hause Nr. 8 in der Wienerstraße, 3. Stock, in den Stunden von 10 bis 12 Uhr vorm und 3 bis 6 Uhr nachmittags (432) 2-1

Bimmer- und Kücheneinrichtungsstücke gegen sogleich bare Bezahlung aus freier Hand verkauft.

Dank und Anempfehlung.

Indem ich für das mir durch 14 Jahre im hohen Grade geschenkte Vertrauen danke, erlaube ich mir zugleich das P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß sich mein neu-erbautes

photographisches Atelier

im Hause des Herrn **Fauschin**,

Theatergasse Nr. 6 neu,

befindet, woselbst alle Aufnahmen auf das beste ausgeführt werden. (427) 3-2

Um zahlreichen Besuch bittend, zeichne achtungsvoll
Rosa Krach,
Photographens-Witwe.